

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1985-1986)
Heft: 14

Vorwort: Editorial
Autor: Bauer, Lus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den Frauen, die auszogen, den Computer kennenzulernen

Von Computern und dergleichen Dingen hatten wir Zürcher FRAZEN herzlich wenig Ahnung. Natürlich wussten wir, dass die neuen Technologien unser Leben radikal verändern werden. Und sie somit von grösster politischer Bedeutung sind. Nur, wenn wir ehrlich sein wollen, fängt unser Kopfzerbrechen beinahe schon bei der Steckdose an, oder beim Stromkreislauf. — Typische Vertreterinnen unseres sogenannten technisch-schwachen Geschlechts? Dass dem nicht so sein muss, beweisen die Beiträge dieser Nummer. — Wir hatten also, wie gesagt, kaum eine Ahnung und wollten doch etwas zum Schwerpunktthema beitragen. Hautnah und bewusst wollten wir Technik erleben, um so beim Erarbeiten dieser Nummer auf unsere eigenen Erfahrungen zurückgreifen zu können. Und lustvoll sollte das ganze Procedere natürlich auch sein. Also, was liegt näher als ein Spielsalon? Nichts, denn wir brauchten bloss die Strasse zu überqueren.

Dort angelangt passierte dann zu unser aller Enttäuschung (oder, wie zu erwarten war) nicht eben viel. Wir lernten, welche Maschinen ausser Betrieb bzw. in Betrieb waren, und dass bei den Computerspielen jeweils beide Knöpfe zu betätigen sind. Oder machten einmal mehr die Erfahrung, dass die Flipperkasten immer noch dieselben frauenverachtenden Köpfe tragen. Zuguterletzt landeten wir in einer Diskussion über Selbsthilfegruppen von Spielsüchtigen — das Menschliche lag uns einmal mehr näher als das Technische. Wahrscheinlich hätten wir besser daran getan, die Spielwaren-Computerabteilung des Jelmoli oder des Vilan zu besuchen und uns dort von den Kindern die Maschinen erklären zu lassen.

Lus Bauer

